

## Grosses Engagement vieler Mitglieder

### Die Seelenlage der Jägerinnen und Jäger

«Es braucht zufriedene und motivierte Jägerinnen und Jäger als Grundvoraussetzung für die Bündner Jagd», habe ich unter anderem im Jahresbericht 2021 geschrieben. Eine solche Aussage wird schnell einmal als inhaltsleere Floskel wahrgenommen und vergessen. So war es aber nicht gemeint. Es war eine programmatische Aussage mit der ihr gebührenden Ernsthaftigkeit. Der Zentralvorstand hat darauf die Initiative ergriffen und mit einer Urumfrage die Jägerbasis kontaktiert. Das Befinden, die Seelenlage der Jägerinnen und Jäger sollte vertieft ergründet werden. Das Amt für Jagd und Fischerei unter der Leitung von Adrian Arquint ist zudem mit ins Boot gestiegen. Für mich war diese Zusammenarbeit sehr wichtig, denn so kann auch das Amt für Jagd und Fischerei das Befinden der Jägerschaft besser verstehen und wenn möglich in den jagdplanerischen Überlegungen mitberücksichtigen.

### Ein überlegter, mutiger und lohnender Schritt

Im Vorfeld hatte der Zentralvorstand nicht nur Lob geerntet. Er konnte auch Ängste spüren. «Was, wenn eine Mehrheit sich für die Einführung des E-Bikes auf der Jagd ausspricht», fragte mich einst ein Jäger. Angst war aber noch nie der beste Ratgeber. Vielmehr habe ich in der Politik gelernt, dass das Volk im allgemeinen, aber auch das Jägervolk, den Politikerinnen und Politikern wichtige Hinweise geben kann. Mit diesem Grundsatz und einer berechtigten Hoffnung haben wir im Sommer eine sehr umfassende Umfrage im «Bündner Jäger» beigelegt und um eine Beachtung durch alle Jägerinnen und Jäger gebeten. Unsere Erwartung war natürlich, dass in unserer dynamischen Welt mit Konflikten und ausstehenden Lösungen viele Befragte eine eigene Verantwortung und innere Verpflichtung spürten und mitmachten. Die Stellungnahmen und Beurteilungen sollten schlussendlich breit abgestützt und aussagekräftig sein. An der Umfrage haben darauf knapp 2400 Jägerinnen und Jäger teilgenommen. Wir wurden sehr positiv überrascht. Damit kann das Resultat zu den einzelnen Fragestellungen ohne Wenn und Aber als repräsentativ bezeichnet werden. In diesem Sinne danke ich euch, liebe Jägerinnen und Jäger, für euren unverzichtbaren Einsatz zugunsten einiger wichtiger und ohne Zweifel richtunggebender Aussagen zum weiteren Weg der Bündner Jagd.

### Delegiertenversammlung nach langem Unterbruch

Nebst den vielen Einsatzstunden hat sich der Zentralvorstand zu elf Sitzungen, zu vier Sitzungen im Kreis des erweiterten Zentralvorstands und an einer Sitzung mit den Präsidenten getroffen. Nach den zwei Corona-Jahren konnte endlich wieder eine Delegiertenversammlung organisiert werden. Weil aber vorgängig nicht sicher war, ob diese nicht doch wieder wegen dem Coronavirus abgesagt werden musste, hatten wir uns für eine kleinere DV als üblich entschieden. Leider konnten deshalb nicht alle Interessierten eingeladen werden. Dies tat uns einerseits sehr leid, und andererseits werbe ich dafür auch nochmals im Jahresbericht um Verständnis. Sehr erfreulich war jedoch, dass die Sektion Fasch'Alba eine perfekte Delegiertenversammlung organisiert hatte. Ich danke Andrea Carpanetti und seinem OK herzlichst dafür. Wir hatten uns in Ftan sehr wohl gefühlt.

### Das Jagdergebnis 2022

An der Hochjagd 2022 nahmen 5338 Jägerinnen und Jäger teil (2021: 5343). Diese haben im September 3770 Hirsche (2021: 3189), davon 1539 weibliche Tiere (2021: 1401), erlegt. Im Gegensatz zum Jahr 2021 gab es im September 2022 beachtliche Schneesverhältnisse über 1400 m.ü.M. Einmal mehr hat sich gezeigt, dass die Jagdstrecke stark von den Wetterverhältnissen abhängig ist.

Im Vergleich zum Jahr 2021 fiel die Rehstrecke im 2022 mit total 2369 Rehabschüssen (2021: 2113) höher aus. Dabei wurden 930 weibliche Tiere gezählt (2021: 876). Mit 3005 Gämsen (2021: 2976) wurden mehr Gämsen als im Vorjahr erlegt. Schliesslich wurden in der Mesolcina und im Calancatal insgesamt 29 Wildschweine erlegt (2021: 32).

**Ergänzend zur kantonalen Wildhut** wurden rund 80 speziell bezeichnete, ortskundige Jagdberechtigte für den Abschuss eines schadenstiftenden Wolfes im Gebiet von Klosters zur ordentlichen Jagd zugelassen. Am 24. September wurde der Wolf im vorgegebenen Abschussperimeter von einem Jäger erlegt. Die Jägerschaft hat damit bewiesen, dass sie diese sehr verantwortungsvolle Aufgabe erfüllen konnte. Ich gratuliere und bedanke mich bei den in Klosters verantwortungsvoll wirkenden Jägerinnen und Jägern.

An der Sonderjagd haben 2242 Jägerinnen und Jäger teilgenommen (2021: 2364). Der Abschussplan jener abschliessenden Regulierung von 2158 Hirschen (2021: 2467) und von 367 Rehen (2021: 282) war wieder überaus ambitiös. Derart ambitiös sogar, dass diese Jagd an ihre Grenzen gestossen war. Auf der Sonderjagd wurden schliesslich insgesamt 1514 Hirsche, 204 Rehe durch die Jägerschaft erlegt.

Erstmals wurden in einigen Regionen auch Gämsjährlinge auf der Sonderjagd bejagt. Dies wurde bei der Jägerschaft nicht mit Freudensprüngen registriert und hierzu sollte seitens der Jagdplaner mit Vorsicht und Fingerspitzengefühl weiter geplant werden. Total wurden in vier Sonderjagdgebieten sechs Gämsen erlegt.

Und ich wiederhole mich: Die Abschussplanerfüllung, vor allem beim Rotwild, wird entschieden anspruchsvoller. Die Klimaveränderung und die Wolfspräsenz machen das Jagen im September – und vor allem im Spätherbst – immer schwieriger. Es gilt darum, Lösungen zu erarbeiten, wie man die Regulierung der Wildbestände am besten erreicht und gleichzeitig darauf achtet, dass die Jägerinnen und Jäger dies mittragen und ihre Aufgabe weiterhin mit Freude und – mindestens teilweise – auch mit Enthusiasmus ausüben werden.

### **Passion Niederjagd**

Unsere Niederjagd wird mit viel Passion ausgeübt. Im Jahr 2022 wurden 1413 Niederjagdpatente verkauft, was verglichen mit dem Vorjahr ein Plus von vier Niederjagdpatenten bedeutet. Aufschlussreich ist dabei zu wissen, dass im 2022 mehr Schneehasen und Feldhasen erlegt wurden. Im 2021 waren es 629 Schneehasen und ein Jahr später 872 Schneehasen. Im 2021 waren es 971 Feldhasen und ein Jahr später 1073 Feldhasen. Wieder einmal haben wir Bündner Jägerinnen und Jäger dadurch aufgezeigt, dass eine nachhaltig ausgeübte Jagd auf diese Wildarten nicht schadet, sondern andere Umstände sich auf die Feld- und Schneehasenpopulation negativ auswirken. Graubünden pflegt durch unsere mehrheitlich naturnah geführte Landwirtschaft sehr gute Biotope vor allem für den Feldhasen, welcher im Unterland seit Jahrzehnten ums Überleben kämpft. Dies müssen wir öfters offen kommunizieren, damit nicht schon bald übergeordnete Gesetzgebungen uns vorschreiben, was wir auf der Niederjagd bejagen dürfen und was nicht.

### **Mein aufrichtiger Dank**

Ein Präsident kann in einem Verband nur wenig bewirken, wenn er nicht Teil eines lebendigen Organismus ist, der aus vielen einzelnen motivierten Menschen besteht, die in ihrer Funktion und Aufgabe überzeugt mithelfen. Für eure Arbeit, das Mitdenken und das Mitdiskutieren möchte ich mich deshalb herzlich bedanken. Grosser Dank gebührt meinen Vorstandskollegen Flurin Filli, Vizepräsident Arnold Giger, Toni Hoffmann, Ruggero Plozza und Riccardo Ryffel. Mein Dank geht selbstverständlich auch an unsere Sekretariatsverantwortliche Joela Mathis und an den Redaktor des Bündner Jägers, Walter Candrea, welche eine wertvolle und unverzichtbare Arbeit für unseren Verband leisten.

Mein Dank gilt auch allen Ämtern, Verbänden und Organisationen, mit welchen wir konstruktiv zusammenarbeiten, besonders Jagdinspektor Adrian Arquint, der offen ist, auch aus der Sicht der Jagenden mitzudenken. Ein besonderer Weidmannsdank gilt aber nicht zuletzt allen engagierten Jägerinnen und Jägern, denn ohne sie wäre eine künftige freie Bündner Patentjagd nicht gesichert. Gemeinsam sind wir der BKPJV, eine Institution, eine politische Kraft.

Davos, Januar 2023

Tarzisius Caviezel  
Zentralpräsident